

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge**

Band (Jahr): - **(1889)**

Heft 30

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnementspreis:

für die Stadt Solothurn
Halbjährl. fr. 8. 50.
Vierteljährl. fr. 1. 75.

franko für die ganze
Schweiz:

Halbjährl. fr. 4. —
Vierteljährl. fr. 2. —

für das Ausland:
Halbjährl. fr. 5. 80.

Schweizerische

Kirchen-Zeitung.

Einrückungsgebühr:

10 Cts. die Petitzeile oder
deren Raum,
(8 Pfg. für Deutschland)
Erscheint jeden Samstag
1 Bogen stark m. monatl.
Beilage des
„Schweiz. Pastoralblattes“
Briefe und Gelder
franko.

Die Solothurner Landeswallfahrt nach
Maria Einsiedeln.

Die Landeswallfahrt des Solothurner Volkes nach Maria Einsiedeln den 15. bis 17. Juli war eine großartige und erhebende Kundgebung. 3900 Personen, darunter über 1000 Männer, hatten sich in den katholischen Pfarreien des Kantons zur Theilnahme angemeldet. Manche Andere, die auch noch die Absicht hatten, sich anzuschließen, blieben zurück, weil sie bei dieser großen Anzahl allzu großes Gedränge und allerlei Unbequemlichkeiten fürchteten. Die Eisenbahnverwaltung beförderte die Pilger in vier Extrazügen aus dem Kanton Solothurn nach Wädenswil. Der erste Extrazug fuhr ab von Egerkingen Montag den 15. Juli Morgens 5 Uhr, 15 M.; der zweite von Neu-Solothurn 5 Uhr, 30 M.; der dritte von Subingen über Herzogenbuchsee 5 Uhr, 52 M.; der vierte von Grenchen 7 Uhr, 52 M. So hatte die Eisenbahnverwaltung Wädenswil-Einsiedeln bequem Zeit, die zu verschiedenen Zeiten in Wädenswil ankommenden Pilgerschaaren nach Einsiedeln zu bringen. Die ersten Pilger kamen schon um 11 Uhr an ihrem Reiseziel an; die letzten erreichten Einsiedeln Abends halb 6 Uhr.

Auf dem Bahnhof Einsiedeln formirte sich nach Ankunft des letzten Zuges, soweit es bei der großen Menschenzahl möglich war, die Volksmenge zum Einzug in die Wallfahrtskirche, voran die Fahnen unserer hl. Stadt- und Landespatronen Urs und Viktor. Der Hochwürdigste Bischof Leonard, der bereits in Einsiedeln weilte, erwies den Solothurner Pilgern die hohe Ehre, dieselben auf dem Bahnhofe abzuholen. Unter Abbetung des Rosenkranzes bewegte sich der imposante Zug durch den Flecken Einsiedeln der Klosterkirche zu. Vor dem Kirchenportal wurde derselbe empfangen von einer Abordnung des Klosterconventes und der Studenten, welche die Pilger mit erhebendem Gesang begrüßten und in den hehren Gottestempel begleiteten. Nach den Begrüßungsgesängen und Gebeten bestieg der Hochw. Herr P. Dr. Albert Kuhn, Conventual des Stiftes, die Kanzel, und hielt eine ausgezeichnete Eröffnungspredigt über die Schönheit und Erhabenheit der katholischen Kirche. Es stellte sich diese Schönheit der Kirche dar in ihrer Geschichte, in ihren festen und erhebenden Glaubens- und Sittenlehren, in ihren Gnadenwirkungen. In dieser Kirche finden wir die reine, beseligende Wahrheit, Kraft und Trost in allen Lebenslagen.

Abends halb 8 Uhr war die Pilgerschaar wieder in den weiten Räumen der Wallfahrtskirche versammelt. Hochw. Hr. Delean Fuchs, Präsident der solothurnischen Kantonal-Pastoralconferenz und des Wallfahrtskomite, hielt eine eindringliche Einleitungspredigt für die folgenden Wallfahrtsandachten. Er entwickelte die Gründe, die uns Solothurner so zahlreich nach dem Gnadenorte Einsiedeln geführt habe: die andächtige Verehrung der Mutter Gottes, der Dank gegen Gott für so viele empfangene Wohlthaten, die Lösung der heiligen Gelübde, die viele Theilnehmer in den Stunden schwerer Leiden und Heimsuchungen gemacht haben. Wir wollen unseren hl. Glauben bekennen, in diesem Glauben beten für uns und unsere Gemeinden; wir wollen aufrichtige Buße wirken und hl. Vorsätze fassen. Mit der lauretanischen Litanei und einem Muttergotteslied, gesungen von dem Gesangchor der Pilger, wurde der erste Wallfahrtstag abgeschlossen. Noch bis in später Nachtstunde blieben die Pilger in andächtigem Gebete in der Wallfahrtskirche, oder sie empfingen das hl. Sakrament der Buße in der Beichtkirche.

Am Dienstag Morgens in aller Frühe war die Kirche wieder von frommen Vetern gefüllt, welche den vielen hl. Messen andächtig beiwohnten. Fast ohne Unterbrechung wurde während des ganzen Morgens die hl. Kommunion ausgetheilt. Um 6 Uhr war ein hl. Amt in der Gnadenkapelle für die Pilger, celebrirt von Hochw. Hr. Stadtpfarrer Eggenchwiler von Solothurn. Um 8 Uhr begann der Hauptgottesdienst mit einer sehr gründlichen und zu Herzen dringenden Predigt von Hochw. Herrn P. Adrich Brosi von Olten, Conventual des Stiftes Einsiedeln. Im Anschluß an die Worte: „Gegrüßt seist du, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir!“ Luc. 1, 28, behandelte der Hochw. Prediger die Marienverehrung und beantwortete die Fragen: Warum sollen wir Maria verehren? Wie sollen wir sie verehren? Nach diesem trefflichen Kanzelwort folgte das Pontificalamt, celebrirt von Sr. Gnaden Abt Carl Wotschi von Mariastein-Delle. Der Chor des Stiftes führte die Messe St. Cäcilia von Gounod auf. Ein Pontificalamt, am Altare von allen Betheiligten mit solcher Würde und Präzision ausgeführt, wie man es nur in Einsiedeln sehen kann, begleitet von so großartiger, tadellos vorgetragener Kirchenmusik, ist etwas hoch Erhabenes und wahrhaft Erbauendes. Der Hochw. Bischof Leonard wohnte der heiligen gottesdienstlichen Feier bei und spendete den päpstlichen Segen.

Am Dienstag fand ein gemeinschaftliches Mittagmahl im

Gasthof zum Pfauen statt, welchem der Hochwürdigste Bischof, die Vertreter der Behörden von Einsiedeln, die anwesenden der solothurnischen Geistlichen und andere Solothurner Pilger bewohnten. Von den zahlreichen schönen Trinksprüchen heben wir folgende hervor: Hochw. Herr Dekan Fuchs feierte den hl. Vater Leo XIII., als Mittel- und Einheitspunkt alles kirchlichen Lebens, sowie den Hochwürdigsten Bischof, als würdiges Mitglied des ausgezeichneten gegenwärtigen schweizerischen Episcopates. Sr. Gnaden Bischof Leonard antwortete mit dem Ausdruck der Freude über die zahlreiche Theilnahme an der Landeswallfahrt aus dem Kanton Solothurn, der die bischöfliche Cathedrale zu bewachen habe, und wünscht den Pilgern und dem ganzen Kanton auch für die Zukunft ein glaubenstreues und opferfreudiges katholisches Leben und Handeln. Hochw. Hr. Chorherr Rudolph schilderte mit Begeisterung die Schönheit unseres Vaterlandes, die wir wieder auf der Reise nach Einsiedeln bewundert haben, wie vor zwei Jahren auf der Pilgerfahrt in's schöne Obwaldner Land, nach Sachseln. Hochw. Herr Stadtpfarrer Eggenchwiler hob die rühmlichen Bestrebungen und Leistungen auf dem Gebiete der Schule und der Wissenschaft hervor, wie diese von dem ehrwürdigen Stift von Einsiedeln gepflegt werden; ebenso zeigte er, wie die Kunst auf Anregung des Stiftes von einsichtsvollen Männern Einsiedelns im Dienste und zum Nutzen des katholischen Lebens gefördert werde. Herr Nationalrath Benziger begrüßte in freundlichen Worten die solothurnischen Pilger; Einsiedeln biete den Pilgern aller Länder bereitwilligste Aufnahme; sein Heiligthum gewähre allen Trost, Stärkung und Frieden. Den Solothurnern wünscht er vor Allem die drei Tugenden: Glaube, Hoffnung, Liebe, indem er diese in sinniger Weise auf die Verhältnisse des Solothurner Volkes anwendet.

Nachmittags halb 3 Uhr waren sämtliche Pilger wieder in der Wallfahrtskirche versammelt. Auf dem Programm stand: Procession in's Kloster Au. Die Procession setzte sich in Bewegung, unter Vortragung der Fahnen unserer Stadt- und Landespatronen; voraus die Männer, hierauf die Geistlichen mit dem Hochwst. Bischof, dann das Frauengeschlecht. Auf dem ganzen Wege wurde der Rosenkranz gebetet, ein Psalter auf dem Hingang, ein Psalter auf der Heimkehr. Noch hatten die Letzten der Procession den Flecken Einsiedeln nicht verlassen, als die Spitze derselben bereits beim Kloster Au angekommen war. Die Pilger stellten sich auf, dicht gedrängt, auf dem freien Platz vor dem Kloster; die Kirche hätte kaum einen kleinen Bruchtheil derselben zu fassen vermögen. Nachdem alle Theilnehmer angekommen, trug der Gesangschor der Wallfahrer ein Lied vor. Hierauf hielt Hochw. Herr Pfarrer Jeker in Olten auf einer vor dem Kirchenportal errichteten Kanzel mit klarer, allen vernehmbarer Stimme eine tief ergreifende Ansprache. Er bezeichnet diese so zahlreich besuchte Wallfahrt als einen Beweis, daß die Solothurner im Herzen katholisch sind und es auch bleiben wollen. Freilich fehlte in der Vergangenheit vielfach die eifrige Bethätigung dieses katholischen Sinnes; daher auch die traurigen Erfahrungen, die wir in unserem kirchlichen Leben im Kanton

Solothurn gemacht haben. In eindringlichen Worten fordert er sodann auf zu fleißigerem Gebet, zu regelmäßigen Morgen- und Abendandachten in den Familien, zu gewissenhafter Heiligung der Sonntage, zu fleißigerem Empfange der hl. Sacramente der Buße und des Altares. Diese wahren und warmen Worte haben auf die Pilgerschaar einen tiefen Eindruck gemacht. Nachdem der Gesangschor noch ein Lied gesungen, beteten die Pilger auf Anregung des Leiters der Wallfahrt da unter Gottes freiem Himmel noch fünf Vater unser, Ave Maria und den Glauben für alle ihre Anliegen, für ihre Angehörigen in der Heimat, für ihre Gemeinden, für alle Freunde und Gegner, auch für diejenigen, die uns, bevor wir nur unsere Pilgerfahrt angetreten, in wehethuendster Weise verläumdet haben. Das war der ernste, eines katholischen Christen würdige Schlußakt unserer Feier in der Au. Wieder bewegte sich der Zug in gleicher Ordnung nach der Wallfahrtskirche Einsiedeln. Es war bereits sechs Uhr geworden, als die Letzten dieselbe wieder erreicht hatten.

Um halb 8 Uhr war Abendgottesdienst, und zwar mit einer Predigt vom Hochwst. Bischof Leonard. Hochderselbe behandelte vor der vollzählig anwesenden Pilgerschaar im Anschluß an die Worte: „Viriliter agite, handelt männlich“ I. Cor. 16, 13, den Satz: Die Religion ist Sache des Mannes. In überzeugender Weise hat der Hochwst. Oberhirte diese Wahrheit begründet durch die Vorschriften des Naturgesetzes, des göttlichen und kirchlichen Gesetzes, durch die außerordentlich wichtige Stellung des Mannes, durch seine verantwortungsvollen Aufgaben, die er als Haupt der Familie und als Bürger im privaten und öffentlichen Leben zu erfüllen hat. Als Folgerung aus dieser Wahrheit ergibt sich die ernste Pflicht der Pflege und Uebung der Religion für die Männer, die hl. Pflicht des Gebetes aller Familienglieder für die Erhaltung und Bewahrung der Religion in den Familien und Gemeinden. Mögen diese so überzeugenden Wahrheiten den Solothurner Pilgern in steter Erinnerung bleiben!

Nachdem noch die lauretanische Vitanei gebetet worden und der Gesangschor ein sehr schönes Magnificat vorgetragen, ordneten sich die Pilger für die Lichterprocession zur Statue des hl. Meinrad ob Einsiedeln. Die weiten Räume der Wallfahrtskirche wurden ein Lichtmeer. Der Zug setzte sich in Bewegung. Unter Gebet und religiösen Gesängen ziehen die Pilger mit brennenden Kerzen in weiten Schlingungen auf die Anhöhe, die Stätte der St. Meinrads-Statue und auf der andern Seite hinunter. Das ganze war eine wandernde Lichtsäule. Wieder hatte eine große Zahl von Pilgern den Kirchenplatz noch nicht verlassen, als die andern schon wieder dahin zurückgekehrt waren. Gewiß wird diese Lichterprocession allen Theilnehmern unvergeßlich bleiben. In die Kirche zurückgekehrt, brauste noch das herrliche Lied: „Großer Gott, dich loben wir“, durch den Gottestempel, ein würdiger und schöner Schluß des schönen Tages.

Schon war der Mittwoch angebrochen, der Tag unserer Abreise vom Heiligthum der Mutter Gottes in Einsiedeln. Morgens um sechs Uhr wurde wiederum ein hl. Amt gehalten

für die Pilger in der Gnadenkapelle, celebrirt vom Hochw. Hrn. Dekan Fuchs. Noch einmal legten die Pilger alle ihre Anliegen in ihrem Gebete dem Heiland und der lieben Gottesmutter vor. Um halb acht Uhr war Abschiedsfeier. Pfarrer Gisinger von Zuchwil hielt die Schlusspredigt über die Worte: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir geben die Krone des Lebens.“ Apoc. 2, 10. Er beantwortete die Frage: Wie können wir die an dieser heiligen Stätte gewonnene Heilsgnade bewahren? Die Mittel dazu sind; vertrauensvoller Kampf gegen jede Versuchung, inniges Gebet, öfterer Empfang der hl. Sakramente der Buße und des Altars, treue Verehrung der hl. Gottesmutter Maria.

Schon um 8 Uhr, 45 M. fuhr der erste Extrazug von Einsiedeln ab. Processionsweise zog die Pilgerschaar durch den Flecken Einsiedeln auf den Bahnhof. Die Pilger des ersten Zuges verreisten; die übrigen benützten ihre Zeit im Flecken und in der Wallfahrtskirche, bis auch sie scheiden mußten. Der zweite Extrazug ging ab von Einsiedeln 10 Uhr, 45 M.; der dritte 12 Uhr, 45 M.; der vierte um 2 Uhr. Alle Theilnehmer kamen am Mittwoch Abend wohlbehalten und erfreut in der Heimath an. Auf der ganzen Pilgerfahrt hat sich auch nicht der geringste Unfall ereignet. Wie auf der Hinfahrt, so wurde auch auf der Rückreise in den Eisenbahnwagen mit Abwechslung gebetet, oder es wurden religiöse Lieder gesungen. Es waren schöne Tage, der 15. bis 17. Juli; mögen die Solothurner Pilger nicht vergessen, was sie während denselben gehört, für was sie gebetet, was sie versprochen haben.

Alle Wallfahrer haben in Einsiedeln freundliche Aufnahme, gute Quartiere und Verpflegung gefunden. Wir danken dem ehrwürdigen Kloster und allen unseren Freunden und Mitleidgenossen in der Waldstadt von ganzem Herzen für ihre Liebe und Freundlichkeit. Wir danken auch unserem Hochwst. Bischof für seine Theilnahme und Mitwirkung bei der ganzen Feier. Wir danken den Mitgliedern des leitenden Komite und besonders dem thätigen Wallfahrtsleiter, Hochw. Hrn. Chorherr Rudolph, für alle ihre Arbeit. Gott möge es Allen reichlich vergelten! Wenn uns gewisse Leute wegen dieser Wallfahrt verhöhnt und verleumdet haben und es auch jetzt noch thun, so gehen wir mit großem Gleichmuth über solche Ergüsse hinweg. „Sie lästern, was sie nicht verstehen“, oder nicht verstehen wollen.

Der Hochwst. Bischof Leonard hat die Güte gehabt, ein sinniges Wallfahrtsbildchen herstellen und an alle Pilger austheilen zu lassen. Dasselbe stellt den hl. Meinrad im Strahlenglanze dar und darunter stehen die Worte: Sancte Meinrade ora pro nobis. Die Rückseite enthält die Aufschrift: „Andenken an die Solothurner Landeswallfahrt nach Maria Einsiedeln 15. bis 17. Juli 1889. Geliebte im Herrn! Erwäget oft die heiligen Wahrheiten, die euch bei diesem Anlaße in Erinnerung gebracht worden sind! Erfasset den Ernst der Zeit, den Ernst des menschlichen Lebens! Hütet euch vor dem bösen Zeitgeiste; bleibet treu dem Geiste Jesu Christi! „Siehe, Leben und Tod, Segen und Fluch ist euch vorgelegt. So wählet denn das Leben, auf daß ihr lebet, ihr und eure Kinder,

und den Herrn, euer Gott liebet und ihm anhanget.““ V. Mos. 30, 19. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch Allen. Amen. † Leonard, Bischof von Basel und Lugano.“

Leo XIII. an die österreichischen Benediktiner.

Vor einigen Tagen erhielten die Benediktiner Aebte von Sr. Heiligkeit folgendes Schreiben:

Leo P. P. XIII.

Geliebte Söhne, Gruß und apostolischer Segen. Sehr angenehm und erfreulich ist uns das, was uns über eure jüngste Versammlung, die mit der Hilfe Gottes glücklich stattfand, Cardinal Seraphin Bannuntelli, welcher in jener Versammlung auf unsern Auftrag und Befehl hin den Vorsitz führte, berichtet hat. Man konnte nämlich daraus sowohl die schnelle Bereitwilligkeit, zu gehorchen, ersehen, welche euch in großer Zahl nach Salzburg führte, als auch die große Mühe erkennen, die ihr einträchtig an den Tag gelegt habt, um neue Satzungen zu schaffen, nach welchen sämtliche Klöster Oesterreichs geleitet werden sollen. Gegenstand der größten Sorgfalt war es, das vorzuzorgen und zu bestimmen, wodurch jede eurer Handlungen den Zeitumständen angemessener wird und namentlich in jenen Dingen reichliche Früchte bringt, welche sich entweder auf die Seelsorge oder auf die Erziehung der Jugend beziehen. Desgleichen hat uns euer gemeinsamer Brief, der voll von Liebe und Pflichteifer ist, mit großer Freude erfüllt, jener Brief, den ihr an uns zugleich mit den Satzungen geschickt habt, für welche ihr die Approbation vom Apostolischen Stuhle wollt.

Diesen Berathungen und Akten nach hoffen wir, daß die gemeinsame Disziplin wachsen werde. Und diese wird nicht nur Einzelnen sehr heilsam sein, sondern auch dem gesammten Benediktiner-Orden zum Heile und Ruhme gereichen, jenem Orden, der durch Tugend, Ansehen und Thaten umsomehr ausgezeichnet war, je heiliger er den Geist seines heiligen Stifters wahrte und dessen Gesetze beobachtete. Gegeben in Rom bei St. Peter, am 7. Juni 1889. Im zwölften Jahre unseres Pontificats.

Leo XIII.

Der St. Raphaels-Verein zum Schutze der Auswanderer

schau bereits schon auf eine nahezu zwanzigjährige segensreiche Thätigkeit zurück. Fast in allen Hafenstädten der alten und neuen Welt, wo Auswanderer sich ein- und ausschiffen, hat der Verein seine Vertreter, theils Priester, theils Laien, die in der opferwilligsten und uneigennützigsten Weise der Rath- und Hülfsuchenden sich annehmen. Dank dem regen Interesse des hochwürdigen Klerus, sowie dem unbegrenzten Vertrauen der katholischen und akatholischen Auswanderer ist es gelungen, Hunderttausenden die Segnungen und Vortheile des Vereins zuzuwenden, sie vor materiellen und geistigen Schäden zu be-

wahren, sie zu schützen gegen die zahllosen Gefahren der Seereise, und ihnen jenseits des Oceans ein Heim zu sichern, wo ihr zeitliches und ewiges Wohl nicht gefährdet ist. Zahlreiche Dankschreiben legen hierfür beredtes Zeugniß ab.

Wie ehemals, so ist auch heute noch der Auswanderer mannigfachen Gefahren ausgesetzt, Gefahren für sein Geld und Gut, Gefahren für seinen Glauben und seine Tugend; ihnen zu entgehen, soll der Auswanderer freudig die schützende und rettende Hand ergreifen, die der Verein ihm darbietet und sich ganz und ungetheilt der Leitung des Vertrauensmannes des Vereins hingeben in Allem, was zur Reise erforderlich ist. — Erwacht in Dir der Gedanke, nach Amerika zu ziehen, so höre nicht auf das prahlerische Gerede sog. Deutsch-Amerikaner, noch auf die Anweisungen von manchen gewissenlosen Agenten; nicht das Interesse für Dein Wohl ist's, das aus ihrem Munde spricht, wohl aber das Interesse für den eigenen Vortheil. Wende Dich vielmehr zuerst brieflich an einen der Vertrauensmänner des Vereins, theile ihm Deine Ansicht und Deine Verhältnisse mit, er wird dann auf Grund langjähriger Erfahrung Dir mittheilen, ob die Auswanderung für Dein zeitliches und ewiges Wohl erspriesslich ist, oder nicht. Sein Rath ist durchaus zuverlässig, weil unentgeltlich und nicht von materiellem Interesse beeinflusst. Es gereicht dem Vereine zum großen Verdienste, Tausende vor leichtsinniger Auswanderung, damit zugleich aber auch vor schwerem Unglück bewahrt zu haben. Billigt der Vertrauensmann Deinen Plan, so wird er Dir zugleich den richtigen Weg zeigen, auf welchem Du unbeschadet an Leib und Seele das Ziel erreichen wirst. Er weist Dir ein Gasthaus in der Hafenstadt an, wo weder Deinem Geldbeutel, noch Deiner Tugend Gefahr droht; er überwacht die materiellen Angelegenheiten, wie Lösung des Schiffbilletts, Umwechseln des Geldes, Einkauf des zur Reise Nöthigen. Vor Allem aber bietet er Allen die Gelegenheit, sich christlich auf die gefährvolle Reise vorzubereiten durch würdigen Empfang der heiligen Sakramente, durch Gebet, Predigt und Segen; am Tage vor Antritt der Seereise wird in allen Hafenstädten besonderer Gottesdienst für die Auswanderer abgehalten, um Gottes Segen und Hülfe zu erstehen. Um dem Einflusse schlechter Gesellschaft in den Tagen der Seereise vorzubeugen, vertheilt der Verein Bücher und Zeitschriften unentgeltlich an die Auswanderer, denen kleine Gebetzzettel beigelegt sind.

Sobald der Auswanderer, ausgerüstet mit der Empfehlungskarte des Vereins, das jenseitige Ufer betritt, erwartet ihn dort der Vertrauensmann, der ihn mit christlichem Gruße empfängt und mit priesterlicher Liebe für ihn Sorge trägt, um ihn seinem Endziele zuzuführen. Allen Auswanderern ist somit Gelegenheit geboten, unbeschadet der heiligsten Güter des Lebens die schwierige und gefährvolle Reise zu machen, wenn sie nur der Führung und dem Schutze des St. Raphaels-Vereins sich anvertrauen wollen. Möchte daher unser Wunsch endlich in Erfüllung gehen, daß von nun an kein katholischer Auswanderer mehr zum Wanderstabe greift, es sei denn an der Hand des Vertrauensmannes des St. Raphaels-Vereins. Zugleich bitten wir dringend den katholischen Clerus, mit uns

Hand in Hand zu wirken und seine auswandernden Pfarrkinder auf die Fürsorge des Vereins hinzuweisen; Gottes Lohn und der Auswanderer Dank wird ihm reichlich zu Theil werden.


Auskunft über die Thätigkeit des St. Raphaels-Vereins ertheilen:

die Vertrauensmänner in den Hafenstädten:

Bremen, Lindenstraße 6: Herr Pastor Peter Schlösser; Hamburg, Gr. Reichenstraße 52: Herr Theodor Meynberg; Antwerpen, Avenue Charlotte 49: Herr J. W. Würden; Rotterdam, van der Tackstraat 17: Herr Jakob Böller; Amsterdam, Nieuwendyk, 215: Herr Eduard Huf; Liverpool, 36 Duke Street: Herr William Frost; Havre, 3 Rue Doubet: Herr Pater Lambert Kethmann; New-York, 15 State Street: Rev. J. Keuland (nicht mehr Jos. Köble); Porto Alegre, Prov. Rio grande do Sul, Brasilien; Herr Clemencio Wallau; Joinville (Dona Franziska), Prov. Santa Catharina, Brasilien: Herr Pastor E. Bögershausen; Buenos Ayres, Calle Piedad Nr. 193, Argentinien: Herr Adolfo Hopmann; Capstadt, Hope Street, Capcolonie, Südafrika: Rev. Dr. Fred. C. Kolbe.

Nebst diesen Vertrauensmännern, welche in den Hafenstädten selbst wohnen, und dem Auswanderer über alles Nöthige die erwünschte Auskunft geben, haben fast sämtliche deutsche Bischöfe noch Vertrauensmänner, welche an dem Sitz der Bischöfe selbst wohnen.

Kirchen-Chronik.

 **Zwingende Gründe haben die Kongreßleitung genöthigt, die Abhaltung des Antiflavorer-Kongresses in Luzern auf einen spätern Zeitpunkt hinaus zu schieben.** („Vaterland.“)

Schweiz. Se. Em. Cardinal Lavignerie hat am Freitag den 19. Juli den Hochw. Hrn. Bischof Mermillod besucht. Es ist der erste Besuch, welchen der Cardinal in der Schweiz macht. Am Diner, welches Se. Gn. Mermillod zu Ehren des hohen Gastes veranstaltet hat, nahmen auch mehrere Mitglieder der freiburgischen Regierung Antheil. Bischof Brincat, der Coadjutor des Cardinals, ist zur Begrüßung desselben nach Freiburg gegangen.

Bisthum Basel. (Eingef.) Donnerstag den 25. Juli war der 25. Jahrestag der Priesterweihe von 25 Alumnen des Priesterseminars im ehemaligen Franziskanerkloster zu Solothurn. Es war der stärkste Curs, den das, unter Bischof Arnold sel. errichtete Seminar und die auf dasselbe Folgenden gesehen haben. Damals stand der kirchenpolitische Barometer noch auf „gut“, Keller und die Berner Abgeordneten nahmen sich noch des Schmerzenskinder an, doch bereits bemerkte man am fernem Horizonte einige drohende Wölklein, die sich in wenigen Jahren zu einem folgenschweren Ungewitter zusammen ziehen sollten. Das Unwetter vernichtete das Priesterseminar im Franziskaner-

Kloster. Der Bischof mußte Palais und Cathedrale verlassen und das Brod der Verbannung essen. Viele der Priester aus genanntem Curse theilten das Loos ihres Bischofs und wanderten in die Verbannung. Wäre es nach dem Willen der Kirchenstürmer gegangen, sie wären nie mehr in ihre Stellen zurückgekehrt, um katholische Lehren zu verkünden und katholischen Gottesdienst zu halten. Doch derjenige, der dem Meere seine Grenzen angewiesen, rief den auch zerstörenden Wogen sein „halt“! zu. Das Unwetter ging vorüber, nicht zwar ohne materiellen Schaden für die Kirche. Doch hat es auch die kirchliche Atmosphäre von vielen verderblichen Miasmen gereinigt, und siegreich wie immer, ging sie aus dem Kampfe hervor, der sie vernichten sollte. Ein neuer Oberhirte sitzt auf dem altherwürdigen Bischofsstuhle von Basel und führt den Stab mit kräftiger Hand. Ein neues Priesterseminar erzieht den jungen Clerus in kirchlichem Geiste. Die Verbannten sind zurückgekehrt, vom Grauel der Verwüstung sind nur noch wenige Spuren übrig. Geziemt es sich nicht, daß die noch Lebenden den 25. Jahrestag ihrer Priesterweihe mit einander feierlich begehen? Vier von den 25 hat der Tod bereits von ihrem Posten abgelöst, wie mancher von den noch übrigen 21 wird den 50. Jahrestag seiner Priesterweihe erleben? Ein schöner Anlaß, sich wieder einmal zu sehen und sich gegenseitig seine Erlebnisse mitzutheilen, bietet der Congreß in Luzern, der am 4. August beginnt. Dienstag oder Mittwoch könnte gewählt werden, um in einer der Kirchen Luzerns der verstorbenen Mitbrüder zu gedenken und ein gemeinsames Mittagessen würde die alte Freundschaft wieder neu aufleben machen. Also Priesterseminarkurs von 1865 auf Wiedersehen am 5. August in Luzern!

Luzern. (Corresp vom 17.) Die kantonale Priester-Conferenz war von 55 Mitgliedern besucht. In der Eröffnungsrede stellte Präsident Amberg die Priester-Aufgabe und Würde dar, unter Hinweisung auf das bischöfliche Hirten schreiben vom 18. Oktober vorigen Jahres und das Vorbild unsers göttlichen Hirten Jesu. Sehr entsprechend waren die Citate aus Chrysostom. de sacerdote. Ein Telegramm nach Einsiedeln erbat uns den kirchlichen Segen von Gnaden Leonardus. Hochderselbe kam unserm Bittgrüße zuvor, da bald uns das bischöfliche Wort überraschte: „Der Bischof grüßt und segnet die Konferenz und vermittelt den Gruß und Handschlag der Hochw. Solothurner Geistlichkeit und der 4000 Wallfahrer, die hier für das Wohl der Diözese beten.“ Der Comité-Bericht vermeldete 3 Sitzungen mit 16 Verhandlungen. Zu Händen des Großen Rathes wurde dem Comité Auftrag erteilt, wünschbare Ergänzungen, namentlich zu Gunsten der freiwilligen Armensorge, für die zweite Berathung zu empfehlen. Das Traktandum über Studenten-Patronat stieß auf vielfachen Widerstand und kam nicht zur Erledigung. Man bevollmächtigte ein Comité von neun Mitgliedern, die Sache der Studenten-Versorgung provisorisch zur Hand zu nehmen und einen neuen Vorschlag vorzubereiten. Mit Zeit kommt Rath! — Beim Bankett brachte Hr. Seminardirektor Kunz die Huldigung dem hl. Vater Leo XIII., der Hr. Pfarrer G. Thüring

dem Hochw. Bischof Leonard, z. J. in Einsiedeln, Bierherr Fleischlin den Gründern des neuen Convicts, Dr. Beck der kräftigen Mithilfe für Bestreitung der Unkosten. Den schönen Abschluß bildete ein Telegramm nach Einsiedeln: „Præsuli reverendissimo obedientiam testatur, Solodorensibus salutem dicit, sibique suffragia expetit.

Clerus Lucernensis.“

Luzern. Am 17. Juli hat das Luzernervolk durch die alljährliche Landeswallfahrt nach Sachseln neuerdings seine Verehrung und sein Vertrauen zum sel. Bruder Klaus bekundet. Gegen 1000 Pilger mit nahezu 20 Priestern waren erschienen. Am 18. Morgens gemeinsamer Besuch auf dem Flüeli und im Ranft, wo Hochw. Hr. Commissar von M die Pilger begrüßte und vor der Zelle des sel. Einsiedlers vom verborgenen Leben und seligen Sterben des sel. Nikolaus von der Flüe zum Volke sprach. Der Hochw. Hr. Pfarrer Scherer von Escholzmatt predigte über die Pflicht und den Nutzen der christlichen Abtödtung.

Uri. Am 13. Juli ist in Altdorf im Alter von 69 Jahren nach längerem Leiden Hr. alt-Nationalrath Florian Lusser, Bruder des verdienten Landammann Lusser, gestorben. Durch unermüdeliches Studium, das er bis in sein hohes Alter fortsetzte, hat er sich eine vielseitige hohe Bildung erworben. Er ist nun als das letzte der sieben katholischen konservativen Mitglieder, die im Jahre 1848 in den Nationalrath eintraten, in's Grab gestiegen. Er machte aus seinen katholischen Grundsätzen nie ein Hehl und wo konfessionelle Fragen zur Sprache kamen, vertheidigte er dieselben ungeschont mit Geschick und Wärme mit seinen Freunden und Gesinnungsgenossen Dr. Segesser und Landammann Fr. Wirz. Gerade nach dem Sonderbundskrieg bekundete Einer größern Muth als heute, wenn er sich in den Rathsälen des Bundespalastes als überzeugungstreuer Katholik aussprach. Gerade dadurch gewann Hr. Lusser die allseitige Achtung seiner politischen Gegner. Er war auch literarisch thätig und besonders durch das Wort des sel. Bischofs Ketteler von Mainz: „Wenn der hl. Paulus lebte, würde er eine Zeitung schreiben“ war er ein fleißiger Mitarbeiter der meisten katholischen Zeitungen. Auch die schweiz. Kirchenzeitung hat ihm manches „Eingesandt“ zu verdanken.

Hr. Lusser war nahezu der Einzige, der von Zeit zu Zeit kleine Mittheilungen über die kirchlichen Ereignisse im Kanton Uri uns zukommen ließ.

In seinen Beamtungen als Fürsprecher, Staatsanwalt, Landrath und Nationalrath war Hr. Lusser äußerst gewissenhaft und uneigennützig. Aber vor allem müssen wir an ihm rühmen die Hochhaltung der katholischen Grundsätze, seine seltene Frömmigkeit und sein felsenfestes Gottvertrauen in den mannigfachen Leiden, die ihn heimsuchten. Von den Letztern soll nur erwähnt werden sein Gehörleiden, das ihn schon vor mehr als 20 Jahren nöthigte, der Advokatur zu entsagen und seine öffentlichen Aemter niederzulegen. Von da an lebte er der Besorgung der Ersparnißkasse und seiner glücklichen Familie.

Von seinen 17 Kindern haben ihn 11 überlebt, nämlich 6 Söhne und 5 Töchtern, sämtlich in angesehener Stellung.

Herr Florian Lusser hatte auch noch die Gabe der Poesie. Manch schönes Gelegenheitsgedicht ist bei festlichen Anlässen seiner Feder entflohen. Am liebsten dichtete er Lieder zur Ehre Gottes und der hl. Jungfrau.

Es stünde in großen und kleinen Staaten um vieles besser, wenn alle Staatsmänner sich so wie der verewigte Hr. Lusser von den Grundsätzen des göttlichen und menschlichen Rechtes, der Nächsten- und Feindesliebe leiten ließen.

Von ihm stammt jener schöne Spruch, der am Piusfest 1867 über dem Kirchenportal in Altdorf angebracht war und seine Grundsätze enthaltet:

In Glauben die Einheit,
In Liebe die Fülle,
In Sitten die Reinheit,
Mit Gott unser Wille.

Italien. Der Generaldirektor der Statistik, Bodio, hat seinen Untersuch über die frommen Stiftungen (Opere pie), die bekanntlich durch neues Gesetz unter die fängerfertige Staatsverwaltung Crispi's gestellt werden sollen, beendet. Das Resultat lautet, daß das Vermögen genannter Stiftungen eine Milliarde und 752 Millionen beträgt. Davon gehen auf Immobilien 725 Millionen. Seit den Jahren 1881—1887 kamen mehr als 100 Millionen durch Legate ein. Welch ein feiner Schmaus für Crispi's Magen! Der große Bissen an Klöstern und Kirchenvermögen hat scheint's den Appetit gereizt. Trotz all dem ist Italien jetzt mehr wie je mit Schulden überhäuft, das Land verarmt; die Leute müssen buchstäblich Hunger leiden, wie denn neulich hier auf dem Circo Agonale eine Frau Hungers gestorben ist.

— Rom. Eine Folge der letzten Gemeinderathswahlen in Rom ist auch, daß mit Beginn des nächsten Schuljahres der Katechismus und Religionsunterricht aus den Gemeindegemeinschaften Roms entfernt werden.

— Die ehemaligen Offiziere der päpstlichen Armee haben in einem kurzen Schreiben mit energischen Worten gegen die Giordano-Bruno-Feier protestirt. Das Dokument ist von General Raphael de Courten unterzeichnet.

— „Das Echo des hl. Franz“ macht folgende Angaben über den Kapuzinerorden. Es gibt 54 Provinzen, 536 Klöster, 100 Residenzen, 30 Kollegien, mit 715 Zöglingen, 3718 Patres und 2818 Laienbrüder.

Personal-Chronik.

Das bischöfliche Seminar St. Luzi in Chur zählte im Jahr 1888/89 51 Theologen, darunter 6 aus dem Bisthum St. Gallen.

Die Priesterweihe haben folgende Kleriker erhalten:

Am 16. Juni:

Hochw. Hr. Gaudens Engler von Surava, Kt. Graubünden; Primiz 30. Juni daselbst.

Hochw. Hr. Jakob Frenking von Uznach, Kt. St. Gallen, P. Oblat in Troyes; Primiz in Uznach 23. Juni.

Am 14. Juli:

Hochw. Hr. Vinzenz Büchel von Balzers (Lichtenstein); Primiz 4. August daselbst.

Hochw. Hr. Alexander Simmen von Realp, Kt. Uri; Primiz 4. August in Realp.

Hochw. Hr. Emanuel Bouska aus Böhmen, für die Diözese Lincoln=Nebraska (Amerika); Primiz in Böhmen 4. August.

Hochw. Hr. Joh. Broz aus Böhmen, für die Diözese Omaha=Nebraska (Amerika); Primiz 16. Juli in Einsiedeln.

Hochw. Hr. Joh. Hodyc aus Böhmen, für die Diözese Omaha (Amerika); Primiz in Einsiedeln.

Hochw. Hr. Johann Branek aus Böhmen, für die Diözese Omaha (Amerika); Primiz 22. Juli in Einsiedeln.

Hochw. Hr. Joseph Routel aus Böhmen, für die Diözese Lincoln (Amerika).

Hochw. Hr. Franz Urba aus Böhmen, für die Diözese Dubuque, Iowa (Amerika).

In's praktische ^{*}Leben sind folgende ^{*}Neupriester ausgetreten:

Hochw. Hr. Joseph Arnold von Spiringen, Kt. Uri, Kaplan in Spiringen.

Hochw. Hr. Peter Christel von Zellern, Kt. Graubünden.

Hochw. Hr. Emil Dillier von Sarnen, Kt. Unterwalden.

Hochw. Hr. Gaudens Käppler von Yberg, Kt. Schwyz.

Hochw. Hr. Johann Hegner von Lachen, Kt. Schwyz, ad int. Vikar in Regensburg.

Hochw. Hr. Aloys Horat von Schwyz ist als Kaplan in Sattel gewählt.

Hochw. Hr. Vinzenz Laim von Alvenen, Kt. Graubünden.

Hochw. Hr. Karl Reichmuth von Schwyz als Pfarrhelfer in Jugenbohl gewählt.

Hochw. Hr. Joseph Zurfluh von Amsteg, Kt. Uri.

Hochw. Hr. Joseph Zwysig von Seelisberg, Kt. Uri.

Hochw. Hr. Jos. Costa aus Buschlar, Kt. Graubünden.

Hochw. Hr. Dr. Johann Jak. Simonet von Oberbaz, Kt. Graubünden.

Am Sonntag den 14. Juli empfingen in der Stiftskirche von Engelberg durch die Hand des Hochw. Bischofs Ehrler von Speyer die Priesterweihe:

Hochw. P. Franz Huber von Nuswil, Kt. Luzern, und Hochw. P. Frowin Durrer von Buochs, Kt. Unterwalden. — Ihr erstes hl. Messopfer feiern sie in der Klosterkirche den 21. und 28. Juli.

Wallis. Am 8. Juli ist Hochw. Hr. Mauritius Escheiner, Jubilat (geb. 1808), Pfarrer von Grächen, gestorben. R. I. P.

Luzern. Am 21. Juli ist Hochw. Herr J. Richli, gewes. Pfarrhelfer in Willisau, als Pfarrer in Hellbühl installiert worden.

Literarisches.

Geschichte des Fürstlichen Benediktinerstiftes u. v. Fr. zu Einsiedeln unter Abt Johann I. von Schwaben 1298 bis 1327, mit besonderer Berücksichtigung des schwyzerisch-einsiedelr'schen Marchenstreites (1114—1350) mit urkundlichen und artistischen Beilagen, von P. Osilo Ringholz, O. S. B. 1888. Mit lithographirter Karte und Chromotafel. (VIII u. 297 S.) brosch. 5 Fr.

Der Hochw. und gelehrte Verfasser des vorliegenden Werkes hat sehr gut gethan, das Ergebniß seiner gründlichen Studien der Geschichte des Stifts Einsiedeln, welches schon im Geschichtsfreund des historischen Vereins der V Orte (Band 43, Einsiedeln bei Benziger u. Cie.) erschienen ist, als selbstständiges Werk zu veröffentlichen. Schon durch den Geschichtsfreund hat diese Arbeit bei den Geschichtsforschern Freude und Ueberraschung hervorgerufen durch den großen Reichthum der benützten und in weitem Kreise unbekanntem Urkunden. Dieses Werk kann als zweite und verbesserte Auflage der Arbeit im Geschichtsfreund betrachtet und wird nun durch den Separatabdruck einem weitem Kreise zugänglich. Wir gewinnen durch dasselbe einen tiefen Einblick in das religiöse, politische und sittliche Leben des 13. und 14. Jahrhunderts. — Es ist unmöglich, auf den ganzen Inhalt des gründlichen Werkes einzugehen, das sich wie ein Mosaikbild ausnimmt, das aus urkundlichen Belegen für alle geschichtlichen Angaben zusammengesetzt ist. Das Werk besteht aus drei Theilen. Der I. (Seite 5—70) schildert den Zustand des Stiftes und die Thätigkeit des Abtes Johann I. Aber auch der ganze innere Haushalt, die Thätigkeit der Patres, der Gottesdienst, der Erwerb, Lehen der Stiftsgüter, Eigenleute kommen zur Sprache.

Der II. Theil (S. 71—142) berichtet über den 200-jährigen Marchenstreit, der zwischen dem Kloster Einsiedeln und Schwyz bestanden hat. Der Streit wird durch alle Instanzen gezogen: vor den Grafen und Kaiser Rudolf von

Habsburg und an seine Nachfolger, vor den Bischof von Constanz und den Papst. Die Schwyzer überfallen wiederholt das Kloster, entweihen und plündern die Kirche, führen die Mönche gewaltsam aus dem Kloster und als Gefangene nach Schwyz und kommen zweimal in Exkommunikation, Interdikt, Bann und Reichsakt. Ausöhnung. Es war das unbändige Streben nach Unabhängigkeit, jener stolze Geist der Freiheit, der sogar Recht und gesetzliche Schranken nicht mehr achtet. Der Streit mit dem Kloster Einsiedeln führt auch zum Streit mit seinen Schutzherrn, den Habsburgern, und im Verein mit Uri und Unterwalden zur Trennung vom deutschen Reich. An der Hand von Urkunden werden Vorwürfe von unrechtmäßigem Besitz gewisser Güter zurück und der rechtliche Erwerb derselben nachgewiesen.

Der III. Theil handelt von der Thätigkeit einzelner Conventualen außerhalb des Stifts auf den Klostergütern und in andern Klöstern. — Ein genaues Orts-, Personen und Sachregister und eine genaue Angabe des Stiftsgebietes erleichtern das Verständniß. Für Kunstfreunde hat die polychronische Beilage, Szene aus dem Marchenstreit darstellend, besondern Werth.

Nicht bloß Geschichtsforscher von Fach, sondern alle Freunde und ehemaligen Zöglinge des weltberühmten Stifts werden mit Spannung das interessante Werk lesen. Es bietet auch lehrreichen Stoff für die Piusvereinsversammlungen. Der Ueberfall des Klosters ist eine Invasiön und ein Kirchenraub im Kleinen, wie ihn der Papst und der Kirchenstaat im Großen erlebt hat. —

Schweizer Piusverein.

Empfangs-Bescheinigung.

a. Jahresbeiträge der Ortsvereine pro 1888:

Au-Fischingen-Dufnang Fr. 23. 50, Beinwil-Meerenschand 46, Ebikon 30, Fischbach 5, Fislisbach 15. 50, Gersau 50, Sächseln 35, Schmerikon pro 1888 und 1889 Fr. 30, Solothurn 53, Wyl pro 1887 Fr. 66 und pro 1888 Fr. 63.

Bücher-Anzeige.

Um mit den noch vorhandenen kleinen Vorräthen möglichst rasch aufzuräumen, erlassen wir nachstehende Schriften zu folgenden außerordentlich reduzirten Preisen:

- | | | |
|---|---|-----------|
| 1. Pina , Blicke in das Menschenleben, | 180 Seiten, broch. | Fr. 0. 70 |
| | eleg. geb. | " 1. 20 |
| 2. Müller, J. Lehren eines Hausvaters, | 172 Seiten, broch. | " 0. 50 |
| | eleg. geb. | " 1. — |
| 3. u. Toggenburg , Friedensblätter und Blumen,
(mit Biographie und Bildniß des sel. Bischofs Dr. Fiala) | | |
| | zwei Ausgaben, elegant broch. in farb. Umschlag | " 1. — |
| | einfach broch. | " 0. 70 |

Bei Abnahme mehrerer Exemplare Preise noch billiger.

Burkard & Frölicher, Solothurn.

Soeben hat die Presse verlassen und ist bei **Burkard & Frölicher** in Solothurn zu haben:

Aus dem

Tagebuch eines Rompilgers.

Andenken an die Pilgerfahrt nach Rom im Jänner 1888,

von

P. Hermann, Cap.,

d. J. Vicar und Prediger in Solothurn.

Mit Illustrationen.

Preis 60 Cts.

Bei Einsendung von 65 Ct. in Briefmarken erfolgt Franko-Zusendung.

Bestellungen nimmt auch der Verfasser entgegen.

Am Verlage von Benziger & Co. in Einsiedeln erschienen zwei Sammlungen, welche die wohlfeilste Anlage einer werthvollen Haus-Bibliothek bieten:

Familien-Bibliothek.

Ausgewählte Erzählungen und Gesichtsbilder für die reifere Jugend und das Volk. Erzählungen in 4 Serien, jede à 25 Bändchen, solid gebunden, von nun an zu dem stark ermäßigten billigen Preise von nur 75 Cts.

Bei Bezug je eines Exemplares der 4 Serien oder 100 Bändchen bewilligen wir überdies noch 20 % Rabatt, erlassen also die ganze Sammlung für nur Fr. 60. —

Familien-Freund.

Unterhaltungs-Bibliothek in Romanen und Erzählungen für Jung und Alt. Eine Sammlung von 50 Bänden. Mit Illustrationen. 8°. Jeder Band in Karton mit vergoldet Einbandrücken und illustrierten Decken zu dem sehr stark ermäßigten einheitlichen Preise von nur je Fr. 1.50.

Bei Bezug der ganzen Sammlung von 50 Bänden zusammen nur Fr. 60. —

Verlag von Benziger & Co., Einsiedeln, Schweiz.

Unentbehrliches Haus- und Familienbuch

Vorzüglichstes Brautgeschenk.

Goffine Katholische Handpostille

oder
Unterrichts- und Erbauungsbuch.

Auslegung aller sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, Darlegung der Glaubens- und Sittenlehren etc.

Nach P. Theodosius Florentini, O. M. C., an Handen der Original-Ausgabe neu revidirt und mit zeitgemäßen Lehrstücken vermehrt.

Mit Approbationen und Empfehlungen vieler Hochwürdigster Herren Cardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe.

Der Hochw. Herr Bischof von Basel, Dr. Friedrich Fiala sel., sagt in dem Vorwort, welches dem Werke beigegeben ist, über die Vorzüge dieser neuen Ausgabe u. a. folgendes:

„Die vorliegende, ebenso schön als würdig ausgestattete Ausgabe hat namentlich das Verdienst, daß sie zurückgreift auf die volksthümlichen, treuherzigen Belehrungen und Erklärungen des alten, ursprünglichen Goffine, und daß sie damit dasjenige verbindet, was für die Verhältnisse der Zeit, gegenüber der Irreligiosität und dem Indifferentismus, gegenüber den Verlockungen zu Leichtsin und Genüßsucht noth thut; sie führt in ihren Illustrationen so recht innig ein in die Lebensgemeinschaft mit dem Heiland und den lieben Heiligen. So wird das Buch zum eigentlichen religiösen Familienbuche, sei es zur gemeinschaftlichen Hausandacht, sei es zur Theilnahme am öffentlichen Gottesdienste, im stillen Kämmerlein und zum Troste in den Tagen des gebrechlichen Alters und der Krankheit.“

Vom „Literarischen Handwerker“ und der ganzen katholischen Presse vorzüglich empfohlen.

Das Buch umfaßt jetzt 812 Seiten in Lex. 8° und überholt bei weitem sämtliche Concurrenz-Ausgaben. Der Preis ist trotzdem aufs niedrigste bemessen und im Vergleich zu andern Ausgaben ein beispiellos billiger, nämlich:

I. Pracht-Ausgabe in zweifarbigen Druck, mit 6 Chromobildern, Familien-Chronik, Karte von Palästina und 140 Illustrationen im Text:

Einband
A. Kalbleder, reich verg. Hohlgoldschn. M. 20. — = Fr. 25. —
B. Chafleder, reich verg. Feingoldschn. M. 15. — = Fr. 18. 75

II. Illustrierte Volks-Ausgabe mit 2 Chromobildern, Familien-Chronik, 6 Einschaltbildern, Karte von Palästina und 140 Illustrationen im Text:

Einband
A. Ganz Leder, vergoldet, Feingoldschn. M. 10. — = Fr. 12. 50
B. Rücken Led., Decken Lwd., Rothschn. M. 7. 20 = Fr. 9. —

Urtheil der Presse:

Als ein ernstes, aber für alle katholischen Familien sehr schätzenswerthes Festgeschenk dürfen wir die neue Pracht-Ausgabe von Goffine's Handpostille aus Benziger's Verlag begrüßen. Da findet sich alles in würdigster Uebereinstimmung: gediegener, allbewährter und doch in seiner Bearbeitung die neuen Verhältnisse berücksichtigender Inhalt, opulente typographisch schöne Ausstattung in größtem Format, künstlerischer Schmuck in Text-Holzschnitten und farbigen Einschaltbildern. In den reichen Einbänden wird dieses hervorragende Prachtwerk eine Bierde jeden Salons und namentlich auch dort willkommen sein, wo die eine oder andere der gewöhnlicheren Ausgaben durch vielen Gebrauch dem Versalle näher rückt. Wir empfehlen diese Ausgabe auch noch besonders als Hochzeitsgeschenk für junge Eheleute. **Büchermarkt in Erfeld.**

Wer den hl. Joseph als Patron verehrt, der kaufe dessen schönstes Buch:



Das Leben des heiligen Joseph.

Bearbeitet von Conrad Sickinger, Pfarrer in Heppenheim a. d. B.
Mit einem empfehlenden Schreiben des Hochw. Herrn Augustinus Egger, Bischof von St. Gallen.

Approbirt vom Hochwürdigsten Bischof von Chur.

328 Quartseiten mit 2 Chromolithographien, 2 ganzseitigen Photootypen, 148 Holzschnitten und 1 Karte.

Prachtwerk. In Original-Prachteinbänden gebunden:

A. Ganz Chagrin-Leder, dunkelbraun, reich verg., Hohlgoldschn. M. 16 = Fr. 20
B. Englisch Leinwand, schwarz, reich vergoldet, Feingoldschnitt. M. 12 = Fr. 16

Der Text obigen Wertes hat bereits bei seinem ersten Erscheinen eine sehr gute Aufnahme gefunden. Der Hochwürdigste Herr Bischof von St. Gallen hat das Buch durch ein warmes Empfehlungsschreiben ausgezeichnet.

Der typographische Bilderschmuck ist ausnahmslos eigens für das Werk hergestellt worden und bietet in seiner Eigenart etwas ganz Appartees. Derselbe verfolgt weniger den Zweck, selbständige bildliche Darstellungen aus dem Leben des hl. Joseph zu bringen, als unter Verwendung eines sehr reichen landschaftlichen Materials mit effectvoller Staffage, den Text in decorativ wirksamer Weise zu begleiten. Die beiden Chromobilder nach dem berühmten Maler Marc Antonio Franceschini und nach Altmeister Fr. de Rohden, sowie die beiden Fichtdrücke, direct nach den Cartons des Hochwürdigsten Herrn P. Rudolf Blättler und Herrn Kaver Barth, zusammen mit der hübschen Palästina-Karte, gereichen dem Werke zur ganz besonderen Bierde.

Dem Charakter und der Ausstattung des Wertes entsprechend sind dann auch die beiden überaus eleganten Einbände erstellt worden, deren jeder dasselbe auch äußerlich zur Bierde einer Hausbibliothek macht.

Verlag von Benziger & Co. in Einsiedeln, Schweiz.